

Auf die Beine kommen als heil gemachte Menschen

Predigt über Epheser 4,22-32¹

Das sind ja eine ganze Menge Anweisungen, die Paulus hier gibt, die kann man sich gar nicht alle auf einmal merken.

Aber worum geht es eigentlich?

Es geht darum, wie wir als von Jesus heil gemachte Menschen unser Leben führen sollen. Also: Wie lebt ein Mensch, der von Jesus heil gemacht wurde?

Dazu ist es hilfreich, wenn wir uns zunächst noch einmal mit der Heilung des Gelähmten in Markus 2 (Evangelium) beschäftigen:

Was war mit ihm los und was geschah mit ihm?

Er lag gelähmt auf seiner Pritsche und sah die Menschen nur von unten:

Dauernd gingen muntere Beine an ihm vorbei.

Das war für ihn kein Vergnügen, zumal es keine Miniröcke gab, sondern ständig sah er: die anderen sind mir über-legen, sie können laufen – nur ich nicht.

Er konnte fast nichts selber tun, andere mussten alles für ihn erledigen.

Wir lesen sogar, dass die Freunde für ihn glaubten. Ein völlig passiver Mann!

Ob er sich an das Passiv-Sein gewöhnt hat? Bringt ja auch Vorteile:

Die anderen müssen sich um mich kümmern und alles für mich tun...

Ihre Aufmerksamkeit ist mir sicher!

Die Freunde bringen also diesen armen lahmen Kerl zu Jesus.

Aber der fängt keine Mitleids-Litanei an zu singen, sondern sagt:

Deine Sünden sind dir vergeben!

D.h. in diesem Fall wohl auch: Seine Sünde hatte ihn buchstäblich lahmgelegt!

So etwas kann es geben! Das ist ganz bestimmt nicht bei jedem so,

Aber Jesus sagt das hier nicht umsonst.

Auf jeden Fall konnte dieser Mann ohne Vergebung nicht heil werden.

Und das gilt für jeden von uns!

Jesus heilt diesen Mann. Wie?

Indem er sagt: ***Steh auf, nimm deine Pritsche und geh nach Hause!***

Jesus hat ihn nicht hochgehoben,

seine Freunde haben nicht je ein Bein angefasst und der dritte dann die Pritsche getragen.

Nein, der Mann musste das alles selber tun!

Er musste aus seiner Passivität raus. Er hätte auch liegen bleiben können und sagen:

Ich bin so gelähmt, ich kann doch gar nicht aufstehen!

Dann wäre er bis an sein Lebensende gelähmt geblieben.

Und da steckt ein Prinzip dahinter: Die Worte von Jesus sind Kraft und sind Leben.

Wenn Jesus dir persönlich sagt, du sollst etwas tun, dann kannst du es auch tun:

in der Kraft von Jesus und in der Kraft Seines Wortes.

Aber du musst es auch tun! Das nimmt dir Jesus nicht ab!

Es geht immer nur so, dass wir Gottes Wort hören müssen,

und diesem Wort vertrauen, ihm glauben, um es dann zu tun.

Sonst bleiben wir lahmgelegt und auf der Strecke.

Der Mann hat neues Leben empfangen durch die Vergebung seiner Schuld.

Jesus hat ihn heil gemacht. Aber er musste selber dem Wort von Jesus Folge leisten.

Verfolgen wir ihn noch ein wenig weiter:

¹ Predigttext für den 19. Sonntag nach Trinitatis, Reihe II. Die Predigt setzt die Lesung des Evangeliums Markus 2,1-12, voraus

Er geht also nach Hause. Und nun hat er zwei Möglichkeiten:

Entweder er legt sich wieder auf seine Pritsche und sagt:

Ach, das mit Jesus war nur Einbildung, religiöse Suggestion,
jedenfalls nicht von Dauer, ich bin doch eigentlich gelähmt
und die anderen müssen sich weiter um mich kümmern.

Die zweite Möglichkeit, und die ist schwerer:

Er muss buchstäblich Schritt um Schritt lernen, neu zu leben:

Wie bewegt man sich, wie arbeitet man,
wie kümmert man sich um alles?

Es war eine Umstellung, aufrecht durch das Leben zu gehen,
für seinen Kreislauf, aber auch für seine Seele:

Ich bin jetzt nicht mehr unter-legen, ich darf jetzt leben wie ein Gesunder.

Und das musste er einüben, vielleicht sogar trainieren.

Neues Leben empfangen. Heil werden.

Und dann dieses Heil-Geworden-Sein selber aktiv ausleben!

Genau darum geht es auch Paulus in Epheser 4!

Christen sind Menschen, die neues Leben empfangen haben.

Sie sind heil geworden. Und nun müssen sie lernen, das auszuleben!

Das geht nicht von heute auf morgen.

Dafür brauchen wir Ermutigung und Anweisungen und Übung und Training.

Nun hat Luther in den ersten Versen leider einiges falsch übersetzt
und das hat für das neue Leben als Christ fatale Folgen.

Wir lesen bei Luther:

*Legt den alten Menschen ab, erneuert euch in eurem Geist und Sinn,
zieht den neuen Menschen an.*

Und genau so verstehen viele ihr Christsein:

Ich muss mich zusammenreißen, das und das tun,
das Alte immer wieder ablegen, mich selber innerlich erneuern
und das Neue anziehen, dann werde ich ein guter Christ.

Aber das wäre genauso, als wenn irgendjemand zu dem Gelähmten gesagt hätte:

Nun tu mal nicht so, reiße dich zusammen,
steh auf und geh gefälligst an deine Arbeit!

Das wäre grausam gewesen, eine glatte Überforderung, das funktioniert so nicht!

Es war nötig für den Gelähmten, dass er persönlich mit Jesus in Kontakt kommt,
dass Jesus seine Schuld vergibt, er das Alte also tatsächlich los wird und dass er DANN in
der Kraft der Worte von Jesus, in der Kraft von Jesus selbst, aktiv wird.

Nur so ist auch Christsein möglich:

Dass ich persönlich mit Jesus in Kontakt komme, dass Jesus mir meine Schuld vergibt,
ich das Alte los werde, das, was mich lahm legt,
und dass ich dann in der Kraft der Worte von Jesus,
in der Kraft von Jesus selbst, in der Kraft Seines Geistes, aktiv werde!

Was schreibt Paulus wirklich?

Er bezieht sich vermutlich auf die Taufe.

Wer damals zur Taufe kam, war vorher Jesus persönlich begegnet.

Er hatte gehört, was Jesus gesagt und getan hat und darauf sein Vertrauen gesetzt.

Zur Taufe legte er seine Kleidung ab, weil er ja zum Untertauchen ins Wasser stieg.

Und so hatte der Gläubige sein altes Leben ans Kreuz gegeben, ausgezogen sozusagen.

Taufe ist Identifikation mit Jesus: ER nimmt mein altes Leben,
ich empfangen Sein neues Leben!

Und so haben die Gläubigen neues Leben empfangen durch den Heiligen Geist. Sie waren „**versiegelt mit dem Heiligen Geist Gottes**“, wie Paulus hier voraussetzt.² Sie erlebten es ständig, dass Gottes Geist sie *erneuert* in ihrem Denken und Leben.³ Und so schreibt Paulus nicht:

*Legt den alten Menschen ab,
erneuert euch in eurem Geist und Sinn, zieht den neuen Menschen an.*

Sondern:

***Ihr habt den alten Menschen mit seinem früheren Lebenswandel abgelegt,
ihr werdet ständig erneuert in eurem Geist und Sinn,
ihr habt den neuen Menschen angezogen*** – und nun lebt das aus!

Nicht: reißt euch zusammen und lebt anständig als Christen!

Sondern: Ihr **seid** heil geworden, das Alte liegt hinter euch, ihr **seid** neu geworden!

Nun übt das Neue ein und lebt aus, was ihr habt – wie der ehemals Gelähmte!

Und so sagt Paulus hier z.B. auch nicht wie Luther: *legt die Lüge ab*,

sondern: ***Weil ihr die Lüge abgelegt habt*** oder: ***nachdem ihr die Lüge abgelegt habt, redet die Wahrheit ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.***

Ist doch klar, wenn ein Körper geheilt und gesund ist, dann muss das, was durch den Körper geht, der Wahrheit entsprechen.

Alles andere ist krank:

Wenn die Nervenzellen dem Gehirn Schmerzen melden, die gar nicht da sind, oder wenn unser Gehirn Impulse aussendet, die wir gar nicht wollen, wenn solche Lügen durch den Körper gehen, dann sind wir krank!

Lüge in der Gemeinde macht sie krank!

Ohne Wahrheit gibt es kein Gesund- und Heilwerden und kein gesundes, heiles Leben.

Vom **Zorn** ist dann die Rede, dass wir uns dabei nicht versündigen.

Paulus verlangt hier nicht das mühsam antrainierte christliche Dauergrinsen.

Auch Jesus konnte zornig sein,

und Er hat nicht nur auf den Tisch gehauen, sondern Tische im Tempel umgehauen.

Wir brauchen Gefühle nicht verleugnen, aber sie sollen uns nicht beherrschen, sondern wir können und sollen sie beherrschen.

Und vor dem Schlafengehen bitte Versöhnung – eine gute Regel!

Sonst setzt der **Teufel** u.U. seinen Stinkfuß in unser Leben.

Gebt ihm keinen Anlass und **Raum**, sagt Paulus. Dafür sind *wir* verantwortlich!

Ein Christ kann, darf und wird nicht auf Kosten anderer leben, indem er sie **bestiehlt**, das ist klar, sondern er wird sehen, wo er andere unterstützen kann.

Kein faules Geschwätz – mahnt Paulus. *Kein faules Wort komme aus eurem Mund.*

Wenn etwas neu geworden ist, kann es nicht faul sein – logisch.

Manche haben Mundgeruch, und das ist etwas sehr Unangenehmes, da kann schon eine gesunde Hygiene manches bewirken.

Und Hygiene, Gesundung braucht auch unsere Sprache.

Es gibt Worte, die riechen faul, nach Verwesung,

die bringen Tod, die entmutigen, reißen nieder, zerstören, vergällen das Leben, die rauben die Schönheit und Freude und Reinheit.

In diese Kategorie gehören auch bestimmte Witze.

² Vers 30

³ Vers 22

Stattdessen **einander ermutigen, stärken, aufbauen**,
dass Licht, Freude, Schönheit, Kraft ins Leben kommt.
M.a.W.: so reden, wie Jesus geredet hat.

Betrübt nicht den Heiligen Geist, macht Ihn nicht traurig,

ER ist eine empfindsame Person,
die sich bei faulen Haltungen, Worten und Taten zurückzieht,
auch bei **Bitterkeit, Grimm und Zorn, Rumgebrülle und lästerlichem Reden,**
bei allem, was böse ist.

Seid stattdessen freundlich, hilfsbereit, nützlich zueinander,
mitfühlend, verständnisvoll, herzlich,
vergebt einander gern und freizügig, wie Gott in Christus euch vergeben hat,
das habt ihr doch erlebt und seid so heil geworden. Nun lebt das doch!

Das sind alles Dinge, die wir einüben dürfen, trainieren, die wachsen dürfen.

Das ist nicht alles auf einmal da und klappt auch nicht gleich.

Deshalb diese Anweisungen und Ermutigungen des Paulus.

Es geht darum, dass wir auf die Beine kommen

und uns auf den Weg machen wie der Gelähmte:

Jesus begegnen. Vergebung unserer Schuld erfahren.

Hören, was Jesus sagt. Es tun. So neues Leben empfangen. Heil werden.

Und das dann ausleben, anwenden, einüben.

In der Gemeinde, mit anderen Christen zusammen – und überhaupt im Alltag.

Jesus richtet Menschen auf – neu wird so ihr Tageslauf.

Predigtlied: 390,1-3

Gebet

Herr Jesus Christus, wo du Menschen begegnest,
können sie nicht mehr dieselben bleiben.

Wir finden das in Deinem Wort,

und wenn uns Dein Wort erreicht, erleben wir das genauso! Danke!

Komme bitte so mit Deinem Geist in unser Leben und in unsere Gemeinde,

dass wir heil werden, belebt werden, dass Neues aufersteht

und auch ein neuer Alltag und ein neues Miteinander wächst.

Danke, dass wir das neue Leben so lernen dürfen und miteinander einüben können.

Hilf uns, zerstörerische Worte zu vermeiden,

freundlich miteinander umzugehen und Deine Liebe weiterzugeben.

Du willst nicht, dass wir im alten Trott weiterleben

und über unserer Schuld und dem Versagen anderer resignieren.

Du traust es uns zu, dass wir mit Deiner Hilfe das Leben wahrnehmen und annehmen,
das Leben, das geprägt ist von Deiner Liebe, Geduld und Kraft. Danke!

Wir bitten Dich für Menschen, die nicht wissen, wofür sie leben.

Lass sie das neue Leben, das du schenkst, erfahren

und lass uns Deine Zeugen für sie sein.

Wir bitten für das Miteinander in unserer Stadt und in unseren Nachbarschaften.

Lass da etwas aufleuchten von dem, was wir bei Paulus lesen.

Lass uns Licht sein, das auf Dich hinweist.

Wir bitten für unsere Landes- und Bundesregierung:

Wir klagen Dir Ideologisierungen, Verführung und Manipulationen.

Bringe Dunkles ans Licht. Stärke alle, die die Wahrheit suchen und sagen.

Schenke Mut, Falsches und Unbewährtes zu korrigieren, Verderbenbringendes zu
bekämpfen und Gutes und Hilfreiches auf den Weg zu bringen.

Lass Deine Herrschaft neu sichtbar werden!